



Der Seniorenrat  
Braunschweig

# BRAUNSCHWEIGER JOURNAL

38. Jahrg./Heft 4  
Aug./Sept.  
2022

Offizielles Journal  
des  
Braunschweiger  
Seniorenrates



**Probetag  
vereinbaren**



## **Das Angebot »Tagespflege«**

Die Tagespflege ist ein Angebot für ältere und hilfsbedürftige Menschen, die tagsüber pflegerische Versorgung, Betreuung und Hilfe benötigen, aber weiterhin in ihrer Wohnung bzw. Familie leben möchten. Dies gilt auch für Menschen mit eingeschränkten Alltagskompetenzen.

Die Tagespflege kann an einigen oder allen Tagen (Montag - Freitag)

in Anspruch genommen werden.

Durch medizinische, therapeutische und pflegerische Angebote sowie durch entsprechende soziale Betreuung werden die älteren Menschen aktiviert und rehabilitiert. Verbliebene Fähigkeiten sollen erhalten, ausgebaut und soweit wie möglich gefördert werden.



## **»Gemeinsam den Tag gestalten«**



*Sie sind herzlich eingeladen* unsere Tagespflege kostenlos auszuprobieren, um zu sehen, ob Ihnen unser Angebot gefällt. Verbringen Sie einen Tag bei uns und lernen Sie die Tagesgäste und Mitarbeiter kennen. Für jeden der bereits Leistungen der Pflegeversicherung bezieht, kann ein Tag in der Woche nahezu kosten-

neutral sein. Vereinbaren Sie einen Probetag um zu sehen, ob Ihnen das Angebot zusagt.

Wir freuen uns auf Sie und stehen Ihren Fragen und Wünschen offen gegenüber.

Information erhalten Sie auch unter:  
[www.thomaehof.de](http://www.thomaehof.de)

**Eigene  
Fahrdienste**

**Tagespflege Muldeweg 20**  
Mo.–Fr. von 8.00–16.00 Uhr  
Ansprechpartnerin:  
**Frau Brigitte Schmidt**  
Telefon: 0531/2 86 01-24  
[bschmidt@thomaehof.de](mailto:bschmidt@thomaehof.de)

**Tagespflege In den Rosenäckern 11**  
Mo.–Fr. von 8.00–16.00 Uhr  
und Mo.–Fr. von 9.45–17.45 Uhr  
Ansprechpartnerin:  
**Frau Ines Frommknecht**  
Telefon: 0531/2 56 70-19  
[ifrommknecht@thomaehof.de](mailto:ifrommknecht@thomaehof.de)



# *Stiftung St. Thomaehof*

*Gegründet im 13. Jahrhundert*

*Die soziale Stiftung für Senioren in Braunschweig*

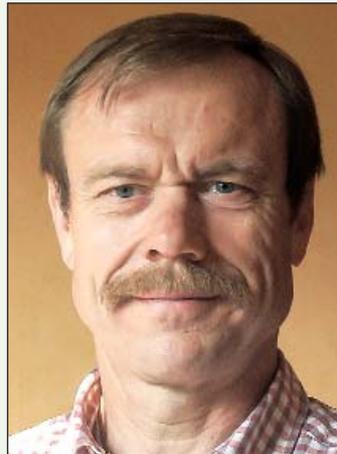
## Aus dem Inhalt:

Editorial	1
Die ersten Briefmarken	2
Erinnerungen an Helmut Wenzel/ Mein Freund der Panther	3
Die Eisenbütteler Straße/ Programm des Reisetams des Seniorenbüros Braunschweig	4
Erinnerung an Heinrich Büssing	5
Joachim Heinrich Campe, Ahnherr von Vieweg- und Westermann-Verlag	6
Großes Ölgemälde für das Augustinum	7
Melodien eines Sommertages	9
Bilderseite	10
Mit Lächeln in den Ruhestand	11
Für Hansjörg Felmy ein BLIK-Schild	12
Die Silbermöbel der Welfen auf Reisen	13
Gedenkstätte in der JVA Wolfenbüttel	15
In vier Zügen von Hamburg nach Braunschweig	16
Unvorstellbar	17
Philipp Franz von Siebold	18
Anfänge moderner Medizin in Japan	19
Bericht aus dem Hundehimmel	20

## Leserbriefe

können Sie uns per  
E-Mail unter  
info@bs-journal.de  
zusenden.

## EDITORIAL

Liebe Leserin,  
lieber Leser,

es ist wieder geschafft: vor Ihnen liegt die neue Ausgabe des Braunschweiger Journals. Unser Liebling und hoffentlich auch Ihrer. Überschattet ist diese Ausgabe vom Tod unseres fleißigen Autors Helmut Wenzel. Wir trauern um ihn und wollen ihn mit den *Erinnerungen* würdevoll verabschieden.

Ich versuche wieder, Ihnen an dieser Stelle die Highlights unseres Wirkens vorzustellen. Leider gilt das aus Platzgründen nicht für den gesamten Inhalt. Ich kann Ihnen aber versichern, dass auch die nicht erwähnten Texte lesenswert

sind und Ihnen Spaß machen werden.

Los geht's wieder einmal mit einem Verstärkungswunsch, der Suche also nach „Mitmachern“. Es betrifft den Seniorenring, dessen Nachwuchs bisher ausgeblieben ist. Das Reiseteam des Seniorenbüros bietet für die Monate September und Oktober weitere Tagesreisen an. Nach den Erinnerungen an Helmut Wenzel geht es mit seinem Lieblingsthema weiter: es waren die Briefmarken, mit denen er sich beinahe professionell beschäftigte und die so häufig das Thema seiner Beiträge bildeten.

Braunschweig und Umgebung – Braunschweig ist Umgebung: da muss man nicht weit laufen oder fahren. In der Stadt gibt es genug zu entdecken, wie es die folgenden Beiträge unserer Autoren zeigen. Auch Kunst und Kultur kommen dabei nicht zu kurz. Und wer davon nicht genug bekommen kann, kommt bei einer Ausstellung im Herzog Anton Ulrich-Museum sicher auf seine Kosten. Wir bleiben in Braunschweig, denn Film- und Theaterkünstler gibt es hier genug. Und auch eine ver-

korkste Eisenbahnfahrt geht nach Braunschweig. Einen beinahe autobiografischen Beitrag unserer Autorin sollten Sie auf keinen Fall verpassen.

Mit einem ernsten Thema geht es dann in den beiden folgenden Beiträgen weiter. Immer wieder – leider – geht es um greuliche Taten in unserer ruhmlosen Geschichte, an die erinnert werden muss, damit sie nicht wieder vorkommen. Unser Autor hat sich in nächster Nähe umgesehen.

Danach kommt jetzt mal was Amüsantes. Mit Längen, Weiten und Höhen kämpft unser Autor im *Unvorstellbar* genannten Beitrag, insbesondere aber damit, diese theoretischen Angaben in Beziehung zur Realität zu setzen – folgen Sie ihm ruhig dabei.

Hätten Sie gewusst, dass Medizin in Japan nach chinesischem Einfluss auch deutsches Wissen berücksichtigt hat? Gleich zwei unserer Autoren haben sich damit beschäftigt.

Der vorerst letzte Bericht aus dem Hundehimmel beschließt den heutigen Reigen.

Ich wünsche Ihnen temperierte Tage und – lesen Sie gut!  
Herzlichst  
Dirk Israel

Arbeitnehmer und Rentner  
betreuen wir von A-Z im  
Rahmen einer Mitgliedschaft bei der

Einkommensteuer-  
erklärung

wenn sie Einkünfte ausschließlich aus nichtselbständiger Tätigkeit sowie Rentenbezüge haben und die Nebeneinkünfte aus Überschusseinkünften (z.B. Vermietung) die Einnahmegrenze von insgesamt 18.000 bzw. 36.000 € nicht übersteigen.

**Vereinigte Lohnsteuerhilfe e.V.** • Beratungsstelle:  
**Leipziger Straße 220 • 38124 Braunschweig-Stöckheim**  
**Tel.: 0531/6 14 90 45**

Termine nach tel. Vereinbarung. Bei Bedarf Hausbesuche möglich  
www.vlh.de



Der Handelsweg mit vielen kleinen Geschäften. Foto: E. Qweitzsch

# Die ersten Briefmarken

Von Helmut Wenzel

Nach dem Zweiten Weltkrieg musste überall in Deutschland neu angefangen werden. Die Freude, wieder mutig in geordneten Alltag zurück kehren

zu können, war groß. Die Deutsche Bundespost war schnell zur Stelle und beförderte Unmengen von Briefen und Karten. Die Bevölkerung

war auch anfangs weitgehend auf die Post angewiesen, um Kontakte herzustellen und pflegen zu können. Kaum ein Haushalt besaß damals ein Telefon und so wurden die durch den Briefkasten gesteckten Nachrichten herbeigeseht.

In Berlin z. B. trug man die Postsendungen wochentags zweimal täglich aus, auch in die obersten Etagen, was für die Briefzusteller in die vierten oder fünften Hausetagen eine Herausforderung darstellte.

Die ersten Briefmarken weckten Sammlerleidenschaft, da fast jedes Gebiet in Deutschland – egal ob Ost oder West - eigene Postwertzeichen druckte. Mit ihren Motiven ragten die Briefmarken aus Baden, Württemberg und Rheinland-Pfalz heraus. Sie zeigten die „heile“ Welt.

Die Vielfalt der Briefmarken bewirkte unter den Postangestellten und der Bevölkerung allgemeine Verwirrung. Die Verantwortlichen veranlassten daraufhin zwecks Motivfestlegung einen Wettbewerb. Am 2. Januar 1950 startete ein Preisausschreiben. Circa 10.000 Vorschläge trafen ein. Die Hälfte der Entwürfe wurde in der Paulskirche in Frankfurt ausgestellt. Sie weckte großes Interesse. Als Wanderausstellung zog sie anschließend noch weiter nach München, Stuttgart und in andere Städte. Der Siegerentwurf wurde immerhin mit 3.000 DM belohnt.

Eine Jury konnte sich zu keinem Vorschlag entschließen und wählte stattdessen als Motiv für die Dauerserie das Posthorn, ein international bekanntes Symbol der Post.

Am 20. Juni 1951 waren die ersten drei Briefmarken der Ziffernserie zu 4, 10 und 20 Pfennig am Schalter erhältlich.

Weitere Werte mit höheren Wertstufen folgten. Die „Lebenszeit“ der Ziffernmarken war nur kurz und bis Ende 1954. Viele, bereits gedruckte Briefmarken wurden postamtlich vernichtet.

Ein postfrischer Posthornsatz zählt heute zu den am höchsten bewerteten Briefmarkensätzen der Bundesrepublik.

Die Corona-Pandemie führte zu strengen Maßnahmen. Der Kontakt zum Nächsten wurde eingeschränkt. Die Freizeitgestaltung fand ein neues Gewicht. Brett- und Kartenspiele, wieder aktuell, und auch gut weggepackte Briefmarkensammlungen wurden hervorgeholt.

Der philatelistische Anreiz zum Briefmarkensammeln erklärt das Vorwort in dem Michel-Katalog von 1936: „Viele Sammler, die längere Zeit pausierten, haben sich wieder lebhaft ihrer Sammlertätigkeit erinnert und sich erneut dieser Liebhaberei gewidmet. Die Folge dieses vergrößerten Interesses ist auf das Erscheinen vieler Neuheiten zurückzuführen.“

Das Streben, Lücken in den Alben zu füllen, ist stets geweckt. Woher erhalte ich meine fehlenden oder „Ersten“ Briefmarken? Seit vielen Jahren sind es in Braunschweig die Firmen Pfankuch (seit 1919) und Borek (seit 1870), die Philatelisten zur Seite stehen. Die ersten Briefmarken, gesteckt in ein Album, sind für den Anfänger ein besonderer Schatz.

Liebe Leserin,  
lieber Leser,  
bitte berücksichtigen  
Sie bei Ihren  
Kaufentscheidungen  
unsere Inserenten!



Fotos (7): H. Wenzel

## Erinnerungen an Helmut Wenzel



Foto: Redaktion

Willkommen und Abschied, zwei Begriffe, die untrennbar miteinander verbunden und zweifellos wichtige Ereignisse in unserem Leben sind. Oft leitet der Willkommensgruß bereits den Abschied ein, manchmal jedoch gewährt das Schick-

sal einen längeren Zeitraum, bevor „adieu“ gesagt werden muss. So war es auch für Helmut Wenzel bei seiner Begegnung mit dem Braunschweiger Journal.

Willkommen heißen durften wir ihn im Jahr 2005, als die Redaktion um neue Mitglieder warb, und gewannen mit Helmut Wenzel einen engagierten, einsatzfreudigen Menschen, der uns in seiner fröhlichen, humorvollen Wesensart alsbald ans Herz wuchs. Unser neuer Kollege war vielseitig interessiert, hatte Lebenserfahrung und Kenntnisse in vielen Bereichen, die er in seiner Berufszeit als Destillateurmeister erwerben konnte. Durch die Zielsetzungen, die älteren Generationen zu informieren und zu unterhalten, bot das Braunschweiger Journal Helmut Wenzel und seinen Talenten

eine ideale Basis für sinnvolle, ehrenamtliche Tätigkeit.

Und so stürzte er sich in die Arbeit, schrieb Artikel über Artikel, knüpfte Beziehungen zu Vereinen, um diese vorzustellen, organisierte Informationsveranstaltungen und vieles Andere mehr. Gab es Fragen nach passendem Bildmaterial, Helmut Wenzel war immer eine Bank: Er hatte ja seine Briefmarkensammlung mit unzähligen Motiven. Und dann die Erinnerungen an seine Berliner Jahre, Geschichten über Geschichten, von denen das Braunschweiger Journal profitierte. Nicht zu vergessen auch sein tierischer Korrespondent Bobby, dessen Berichte aus dem Hundehimmel jahrelang unsere Leserschaft erfreuten. Und was wären die gemeinschaftlichen Unternehmungen der

Redaktion ohne die jährlichen Einladungen in das Geburtstagszelt des Kollegen Wenzel in Veltenhof gewesen?

Doch diese schöne Zeit im Einklang von Arbeit und Freizeit konnte nicht ewig dauern. Helmut Wenzel verstarb am 28. Mai 2022. Der Abschied stand am Ende eines längeren Krankheitsverlaufs und kam daher nicht unerwartet. Schmerzhaft ist er dennoch. Die Redaktion hat ein hoch geschätztes Mitglied verloren, doch sind wir dankbar, dass dem Willkommen ein so langer Zeitraum der Zusammenarbeit folgte. Der Abschied fällt schwer. Wir werden Helmut Wenzel vermissen, vergessen jedoch werden wir ihn nicht.

Die Redaktion des Braunschweiger Journals

## Mein Freund der Panther

Von Gerhard Hühne

Gemeint ist hier nicht der Schwarze Panther, der ein gefährliches Raubtier ist und eigentlich als Leopard oder Jaguar benannt ist, aber durch eine genetische Veranlagung schwarzes Fell bekommt und damit zum Schwarzen Panther wird.

Mein Panther als Freund ist allerdings silbern und ich habe ihn als Junge oft gestreichelt, wenn ich mein erstes Fahrrad putzte. Damals in unserer Schülerclique wollte natürlich jeder das ansehnlichste Fahrrad haben. Nicht nur die technischen Zusatzausstattungen, wie Scheinwerfer oder Gangschaltungen, sondern auch verchromte und schwarze Bauteile, hochglänzend geputzt, brachten Anerkennung. Von anderen aber unerreicht streckte sich über meinem Vorderrad als Schutzblechfi-

gur ein springender silberner Panther, am Steuerrohr ein Pantherkopf mit fletschenden Zähnen als Steuerkopfschild und als Teil des großen Kettenrades liefen bei jeder Pedaldrehung drei Panther hintereinander her. Der Panther hat mich lange begleitet, bis er am Ende des Studiums einen anderen Freund bekam. Damals wusste ich noch nicht, dass die Panther-Fahrradwerke ein Braunschweiger Unternehmen in der Ludwigstraße und später am Mittelweg waren. In der Unternehmensgeschichte kann man lesen, dass 1896 in Braunschweig die „Braunschweiger Fahrradwerke AG“ gegründet wurde und Brunswiga-Fahrräder produzierte. Das Unternehmen lief so gut, dass 1907 das ebenfalls 1896 in Magdeburg gegründete Pantherwerk über-

nommen werden konnte. Es wurden nicht nur Fahrräder, sondern später auch Kinderwagen und Motorräder hergestellt. Die Fahrräder galten als Qualitätsprodukte und im Firmenarchiv wird berichtet, dass dreimal Fahrradweltmeisterschaften mit Panther-Rädern gewonnen wurden. Hätten wir das damals gewusst, wäre das Ansehen in der Clique noch größer gewesen. 1962 wurde das Werk in Braunschweig geschlossen und der Firmensitz der Pantherwerke nach Löhne verlegt. Heute wird in vielen Produktionsstätten weltweit unter dem Dach einer Unternehmensgruppe Panther International GmbH produziert.

Vor kurzem fiel mir in einem Fahrradständer in der Innenstadt ein Panther auf. An einem noch betriebsbereiten



Ein altes verrostetes Fahrrad der Panther-Werke in BS, aber der Panther als Schutzblechfigur ist wie neu. Foto: G. Hühne

Fahrrad, an dem jedes Teil, das rosten konnte, auch vom Rost angefressen war, glänzte er, von Umwelteinflüssen unbeeindruckt, immer noch als silberglänzende Schutzblechfigur. Aus bestem Material hergestellt überdauert er die anderen Radteile und wird heute im Internet teuer angeboten. Bei allen modernen Fahrrädern, übrigens auch bei Panther-Fahrrädern, gibt es keine Schutzblechfiguren mehr, der Platz wird meistens von oft blendenden LED-Scheinwerfern eingenommen.

# Die Eisenbütteler Straße

Von Ingrid Schimmelpfennig

Viele Braunschweiger sind sicher schon oft die Eisenbütteler Straße entlang gefahren oder gegangen bei Spaziergängen in das Kennel-Gebiet oder bis zum Südrand des schönen Bürgerparks. Das ist auch bei mir so und ich bin neugierig geworden, denn diese Straße führt ja nicht zu einem Ort „Eisenbüttel“. „Büttel“ lesen wir ja nicht so selten als Anhang eines Ortsnamens, denken wir nur an Wolfenbüttel, Harxbüttel oder Watenbüttel.

Nun bin ich neugierig und stoße auf einige Hinweise in der Braunschweiger Geschichte. Man vermutet, dass

seit dem 9. und 10. Jahrhundert hier angesiedelt wurden.

In dem Jahr 1180 wurde eine Mühle „Eysenbutle“ an der Oker südlich der Stadt erwähnt. Weiter lese ich, dass die Stadt Braunschweig 1580 eine Mühlenanlage für 6.500 Taler gekauft habe. Nach der Urkunde handelte es sich um ein Mühlensystem, bestehend aus zwei Schleifmühlen, einer großen Mahlmühle mit 5 Mühlwerken, einer Pulvermühle, einer Borkenmühle, die als Lohmühle (zum Gerben von Leder) genutzt wurde und einer Walkmühle, die zum Verdichten und Stampfen von Geweben erforderlich war.



Bootsport.

gen und der Stadt Braunschweig mehrfach zerstört und wieder aufgebaut.

Es wird erwähnt, dass viel später, 1843, Gottlieb Luther, der Gründer der Lutherwerke, dort eine Lohmühle erbaute, ehe 1882 die gesamte Anlage durch die Stadt Braunschweig zur Errichtung eines Wasserkraftwerks erworben wurde. Ab 1911 diente es der Stromerzeugung für die früheren Pumpwerke des Wasserwerks Bürgerpark und des neu erbauten Rüniger Wasserwerks mit 208 PS (rd.150KW). Im Zweiten Weltkrieg wurde es stark beschädigt und 1962 stillgelegt. Seither dient es dem Gewässerdienst der Stadt, zur Stadtentwässerung, auch zur Regulierung des Okerwasserstandes in der Innenstadt.

Seit 2005 befindet sich an dem bei Wassersportlern recht beliebten Wehr auch eine Fischeaufstiegsanlage, wie sie

Fotos (2): I. Schimmelpfennig

gerade an der Petriwehr-Brücke entsteht. Als ich, ebenso wie einige Familien, den Paddlern bei ihrer recht flotten Fahrt hinter dem Fall des Wassers durch die im Fluss liegenden großen Steine zusehe, fallen mir auch die senkrecht aus dem Wasser ragenden hohen Borsten der Fischeaufstiegsanlage auf. Hinter einem der Gebäude sehe ich ein Ergebnis der Arbeiten des Gewässerdienstes: beschädigte und rostige Fahrräder, die wohl gar nicht so selten in der Oker im Stadtgebiet gefunden werden.

In den vergangenen mehr als tausend Jahren hat sich in dem einst so wichtigen Mühlengebiet viel ereignet, die auch heute noch wichtigen Mühlen sind nicht mehr auf die Lage an Flüssen angewiesen, doch die dort bestehenden Anlagen sind auch weiterhin von großer Bedeutung für die hier lebenden Menschen.



„Fundstücke“.

Bewohner aus den Gebieten der niederen Elbe durch Nordmänner-Einfälle vertrieben und von hiesigen Grundherren

Diese wertvolle Anlage wurde später während den lange anhaltenden Auseinandersetzungen zwischen den Herzö-

Kompetenz in Sachen Gesundheit und Wellness

# ENGE.

Sanitätshaus  
Orthopädietechnik  
Rehatechnik

Mein Sanitätshaus  
am Heidelberg

im Einkaufszentrum  
Jenastieg 16  
38124 BS-Heidelberg  
Tel. (0531) 87 89 25 55



www.enge.info

## Verstärkung gesucht

Der Seniorenring Braunschweig e. V. sucht Ehrenamtliche, die Lust und Zeit haben, sich für die Belange und Bedürfnisse älterer Bürger und Bürgerinnen einzubringen.

Wer Interesse hat, meldet sich bitte unter:

[info@seniorenrat.de](mailto:info@seniorenrat.de)

# Erinnerung an Heinrich Büssing

Von Margit Lorenz

Es gibt Menschen, die haben einen Traum – und dieser verlässt sie zeitlebens nicht. Solch ein Mensch war Heinrich Büssing, geboren am 29. Juni 1843 in Nordsteimke. Die Familie der Mutter war dort seit dem 13. Jahrhundert ansässig, und der Vater war in dritter Generation der Dorfschmied. Da war klar, dass der kleine Heinrich nach der Entwöhnung von der Muttermilch ein Stammgast nahe des glühenden Feuers, des Ambosses und Schmiedehammers war. In diesen Jahren waren vorgespannte Pferde das Transportmittel von Mensch und Waren – für Schmiede gab es mit der Fertigung von Hufeisen und der

der industriellen Produktion liegt. Er kehrte nach Braunschweig zurück und schrieb sich 1863 als Gasthörer am Braunschweiger Collegium Carolinum ein, um mehr über Maschinenbau und Bautechnik zu erlernen. Was war 1863 für ein Jahr? In Russland regierte die Zarenfamilie. In Ägypten wurde am Suezkanal gearbeitet. Im Braunschweiger Land waren die Menschen als Tagelöhner unterwegs. Zu Fuß oder auf dem Karren. An Radio, Fernsehen, Waschmaschine, Handy und vieles mehr war ewig nicht zu denken. Nur Entwickler hatten ihre Träume – und denen folgten sie ein Leben lang. Heinrich Büssing heiratete 1868 die Tochter des



Büste bei der IHK in Braunschweig.

Fotos (2): D. Israel

Hausverwalters seiner Hochschule, das Paar hatte fünf Kinder. Die Tochter Hedwig ehelichte den Wiener Techniker Anton Fross, und dieser gründete mit dem Schwiegervater Heinrich im Jahr 1915 einen Betrieb für die Fross-Büssing-Lastkraftwagen. Fast um die gleiche Zeit war hunderte Kilometer entfernt ein weiterer Erfinder unermüdlich tätig: Carl Benz. Im Jahr 1844 geboren. Dieser gründete um 1871 mit seinem Mechanikus die erste Firma, und im Jahr 1900 brachte er seinen ersten Lkw auf den Markt. Heinrich Büssing gründete 1869 seine Firma und stellte seinen ersten Lkw im Jahr 1904 vor. Ob sich beide Männer kannten und ob sie wetteiferten – darüber gibt die Literatur keine Auskunft. Beiden war jedoch eigen, dass sie zahlreiche Erfindungen auf den Markt brachten. Man könnte fast meinen, dass das Sprichwort „Wer rastet der rostet“ von beiden stammt. Die Verfolgung eines Traums machte es Heinrich Büssing

aus der Dorfschmiede war technisch unermüdlich tätig, er erwarb 150 Patente. Seine Söhne führten nach dem Tod des Patriarchen im Jahr 1929 das Unternehmen fort. Das Braunschweiger Wohnhaus wurde durch Bomben zerstört. Die Büssing-Werke wurden 1971 von dem Lkw-Unternehmen MAN übernommen – eine Freude sollte es sein, dass der Braunschweiger Löwe noch immer am Kühlergrill der Lkws zu finden ist. In Gedenken an den Ehrenbürger Heinrich Büssing verleiht der Hochschulbund alljährlich den Heinrich-Büssing-Preis an hochmotivierte Nachwuchs-Wissenschaftler.



Sehr viel Kraft steckte in einem Büssing.

und seiner Familie nicht immer leicht – im Jahr 1870 häufte er mit seiner Maschinenbauanstalt sehr hohe Schulden an. Dafür ging es ihm aber nach 1873 besser. Damals gründete er die Eisenbahn-Signal-Bauanstalt und erwarb 92 Patente. Das gut gehende Unternehmen lieferte in 30 Jahren etwa 1.000 Stellwerke für den Bahnbetrieb. Als 60-Jähriger hätte sich Heinrich Büssing ins Privatleben zurückziehen können – doch weit gefehlt, im Jahr 1908 gründete er die erste Kraftverkehrsgesellschaft der Welt in Berlin, und im Jahr 1914 entwickelte er einen Panzerspähwagen. Der Sohn

aus der Dorfschmiede war technisch unermüdlich tätig, er erwarb 150 Patente. Seine Söhne führten nach dem Tod des Patriarchen im Jahr 1929 das Unternehmen fort. Das Braunschweiger Wohnhaus wurde durch Bomben zerstört. Die Büssing-Werke wurden 1971 von dem Lkw-Unternehmen MAN übernommen – eine Freude sollte es sein, dass der Braunschweiger Löwe noch immer am Kühlergrill der Lkws zu finden ist. In Gedenken an den Ehrenbürger Heinrich Büssing verleiht der Hochschulbund alljährlich den Heinrich-Büssing-Preis an hochmotivierte Nachwuchs-Wissenschaftler.

## Wenn die Pflege ausfällt

### AWO-Pflegenotaufnahme



Ich kümmere mich  
ganz um meine Mutter.  
Aber wer pflegt  
Mama, wenn ich  
mal krank werde?



Senioren & Pflege

**Pflegenotaufnahme**  
[www.awo-bs.de](http://www.awo-bs.de)

☎ **0800 70 70 117**

Wir helfen Ihnen, wenn die  
Pflege ausfällt. Jederzeit.

# Joachim Heinrich Campe, Ahnherr von Vieweg- und Westermann-Verlag

Von Wibke Ihlenburg-Dreessen und Reinhard Böhm

Der Verleger Joachim Heinrich Campe war auch Pädagoge, Schriftsteller und Sprachforscher zur Zeit der Aufklärung. Er wurde 1746 auf einem Rittergut in Deensen (Landkreis Holzminden) geboren, zu dem auch ein Mausoleum der Familie von Campe gehört. Sein Vater hatte bewusst auf den Adelstitel verzichtet. Gestorben ist Campe 1818 in Braunschweig, wo er gut dreißig Jahre seines Lebens verbrachte.

Campe schloss das Studium der evangelischen Theologie in Helmstedt und Halle mit einer philosophischen Arbeit ab und ging als Hauslehrer von Alexander und Wilhelm von Humboldt nach Tegel. Im Haus der Familie Humboldt lernte er Ideen und Personen der Aufklärung kennen.

Nach einer Stelle als Prediger in Potsdam wurde er Erzieher an der Reformschule „Philanthropinum“ in Dessau und gründete dann in Hamburg eine eigene Erziehungsanstalt. Hier pflegte er Kontakte zu den Aufklärern Friedrich Gottlieb Klopstock, Matthias Claudius und Gottfried Ephraim Lessing. Mit seinen Jugendromanen *Robinson der Jüngere*, eine Übersetzung und Bearbeitung des *Robinson Crusoe* von Daniel Defoe, und *Die Entdeckung*



Joachim Campe gilt als Gründer des Westermann Verlags und erhielt ein Ehrenggrab auf dem Magnifriedhof (Ottmerstr. 11, Braunschweig).  
Foto: D. Israel

von Amerika schuf Campe den Typus des Jugendbuchs und erntete großen Erfolg. Die Tantiemen machten ihn finanziell unabhängig.

1786 folgte er dem Ruf von Herzog Carl Wilhelm Ferdinand nach Braunschweig, um das Schulwesen im Herzogtum zu reformieren. Als dies Projekt am Widerstand der Kirchen- und Schulbehörden scheiterte, gründete Campe mit Unterstützung des Herzogs die „Braunschweigische Schulbuchhandlung“.

Er sympathisierte mit der französischen Revolution und reiste 1789 mit Wilhelm von

Humboldt nach Paris. Daraufhin erhielt er neben Schiller, Klopstock, Pestalozzi, George Washington und sechzehn anderen Ausländern den Ehrenbürgerbrief der Republik Frankreich.

Campe's einzige Tochter Charlotte heiratete den Verleger Friedrich Vieweg, der 1799 von Berlin nach Braunschweig übersiedelte, die Schulbuchhandlung übernahm und das „Vieweg-Haus“ am Burgplatz bauen ließ. Dessen Enkelin Blanca Vieweg heiratete später den Verlagsbuchhändler Georg Westermann, dessen Verlag bis heute in Braunschweig vertreten ist.

Campe gab schon vor Konrad Duden ein großes Wörterbuch der deutschen Sprache heraus und entwickelte für über zehntausend Fremdwörter Verdeutschungen, von denen viele in den allgemeinen Sprachgebrauch aufgenommen wurden.

1793 ließ Campe einen Stein für das Grab von Lessing anfertigen, den man 1781 auf

dem Magnifriedhof beerdigt hatte, ohne einen Grabstein zu setzen. Erst 1874 wurde das heute vorhandene Grabmal aufgestellt. Ende des 18. Jahrhunderts kaufte Campe Park und Wohnhaus auf dem Gelände, das heute nach seinem Schwiegersohn „Viewegs Garten“ heißt. Die von ihm hier angelegte Familiengrabstätte verlegte die Stadt Ende der 1950er Jahre wegen der Erschließung des neuen Hauptbahnhofs auf den benachbarten Magnifriedhof und riss die Villa ab. Sie ehrte ihn, indem sie in der Nähe eine Straße nach ihm benannte.

Campe's „Bilder Abeze“ (ABC) ist eine Kinder- und Jugendschrift und erschien 1807/1808. Daraus haben wir ein Gedicht entnommen, das sicher nur pädagogisch gemeint war, aus aktuellem Anlass aber auch politisch interpretiert werden könnte.

Der Bär und die Bienen  
Bär: Holla, ihr Bienen,  
brummt der Bär,  
Gleich gebt mir euern Honig  
her;

Sonst werd' ich euch und Korb  
dazu verzehren!

Eine Biene: Wie aber, strenger  
Herr, wenn wir uns wehren?

Bär: Euch wehren, Jüngfer-  
chen? Ihr spaßt wohl,  
Wie es scheint?

Biene: Die Unschuld, Herr, ist  
stärker, als Ihr meint.

Bär: Ist stärker? Ha, ha, ha!  
Des muß ich lachen!

Werd' gleich dem Ding ein  
Ende machen.

Drauf streckt er seine Tatzen  
aus,

Will schon beginnen seinen  
Schmaus;

Allein die Unschuld wird  
gerochen,

Das Untier jämmerlich zersto-  
chen.

## Rudolfstift

Einrichtung für Wohnen  
und Pflege älterer  
Menschen - mitten in  
Braunschweig

Rudolfstraße 21  
38114 Braunschweig  
Tel. 0531-7022470  
[www.rudolfstift.de](http://www.rudolfstift.de)

Das Heim in dem man Zuhause ist!





Eulenspiegel und Braunschweig - inniger gehts nicht.

Foto: M. Kunz

## Großes Ölgemälde für das Augustinum

Von Margit Lorenz

Die Liebe und Verbundenheit zu ihrer Heimat Braunschweig steht klar in den Gesichtern der etwa 60 Besucher im Saal des Augustinums. Offiziell und großzügig beschenken die Familie Dr. Peter Bocker sowie seine Schwester Angelika Bocker die Seniorenresidenz mit einem monumentalen Wandbild, auf dem alle Stadtkirchen, historischen Gebäude und 15 Streiche von Till Eulenspiegel zu sehen sind. Das Ölbild mit den Maßen von 1,70 mal 2,70 Meter fand inzwischen einen guten Platz vor der Bibliothek des Hauses. Und es erinnert an den Kunstmaler und Karikaturisten Adolf Otto Koeppen, der als „Herr Leuwe geht durch die Stadt“ zahlreichen Braunschweigern bekannt sein dürfte. Er hatte einen spitzen Stift und pickste Missstände auf.

Der Ölfarbpinsel auf dem Gemälde stand dem Zeichner nicht nach.

Das Gemälde gaben in den 1960er Jahren die Eltern Bocker in Auftrag. Sie waren echte Braunschweiger, in der Stadt geboren und zur Schule gegangen. Für die Nachwelt wollten sie etwas Bleibendes. So fand das große Ölbild in ihrem Esszimmer einen würdigen Platz, und Betrachter entdecken seither immer neue Szenen. Um 1300 soll Till Eulenspiegel in Kneitlingen am Elm geboren sein. Sesshaft war er nie. Er zog vor, durchs Land zu ziehen, die Menschen zu foppen und dem hochnäsigen Klerus sowie dem Adel einen Spiegel vorzuhalten. Das Leben von Till Eulenspie-

gel gab zahlreichen Autoren Anlass, die Streiche schriftlich für die Nachwelt zu erhalten. Um 1510 gab es einen Volksroman, der immer noch populär ist. Sowohl Kinder als auch Erwachsene lachten, wie sich viele Menschen von diesem Schelm aus dem Elm foppen ließen. Und im Jahr 1894 schrieb der erst 30-jährige Richard Strauß ein beeindruckendes Orchesterstück, das er für eine Eulenspiegel-Oper geplant hatte. Dank des Augustinum-Bewohners Manfred Kunz kamen am Ende der festlichen Veranstaltung alle Zuhörer in den Genuss dieser kraftvollen Klänge eines ausgezeichneten Orchesters. Die Liebe zur Heimat prägt die Braun-

schweiger Augustinum-Bewohner. Jüngst zog Joachim Rollwage in die Seniorenresidenz. Im Gepäck hat er eine Erinnerungsurkunde. Vor über 100 Jahren zog sein Ahne nach Braunschweig, um in der Löwenstadt eine gut florierende Schlachtereier- und Wurstfabrik aufzubauen. In der dazugehörigen Gaststätte gab's das Eulenspiegel-Wandbild „Die Mummeprobe“. Die geräucherten Würste von den Rollwages müssen gut gemundet haben. In der Vorweihnachtszeit gab es immer umfangreiche Bestellungen aus New York. In die neue Welt war im Jahr 1853 die Braunschweiger Familie Steinweg ausgewandert. Durch ihre Steinway-Klaviere gelangten sie zu Weltruhm. Auf den Geschmack aus der Heimat wollten die Neu-Amerikaner dennoch nicht verzichten.

### Leserbriefe

können Sie uns per E-Mail unter [info@bs-journal.de](mailto:info@bs-journal.de) zusenden.



# Malteser

...weil Nähe zählt.

Neukundenaktion bis zum 30.09.2022:  
Die ersten 3 Monate zum 1/2 Preis

**Zu Hause kann immer  
etwas passieren.**

***Malteser Hausnotruf***

**Ihre Vorteile:**

- Hausnotrufzentrale rund um die Uhr erreichbar
- Qualifizierter Bereitschaftsdienst für die Hilfe vor Ort
- Einfache Technik mit persönlicher Einweisung
- Jederzeit monatlich kündbar

Jetzt unverbindlich anrufen und mehr erfahren:



0221 12606-2039 oder unter  [www.malteser-hausnotruf.de](http://www.malteser-hausnotruf.de)

# Melodien eines Sommertages

Von Christel Mertens

Musik liegt in der Luft an diesem perfekten Sommertag. Im Garten eines Seniorenheims reihen sich flotte Melodien aneinander wie Perlen an der Schnur und erfreuen die lauschenden Zuhörerinnen und Zuhörer. Aber man hört nicht nur aufmerksam und gespannt zu, Füße wippen im Takt der Musik, hier und da wird auch ein Tänzchen gewagt. In manchem Gesicht zeigt ein selig-verklärter Blick, dass die Melodie Erinnerungen wachgerufen und ein kleines Fenster in die Vergangenheit geöffnet hat. Doch nicht etwa Musik aus der Konserve erklingt hier im Garten und löst Begeisterung aus, eine Gruppe von Musikern zieht unter dem großen Sonnenschirm in der Mitte die Zuhörerschaft mit flotten Weisen in ihren Bann.

Wer sind nun diese drei Frauen und drei Männer, die mit ihren Instrumenten, Akkordeon, Keyboard, Geige, Querflöte und Gitarre so unterhaltsam aufspielen? Es ist die Musikgruppe „Adam Schütte bei Anti Rost“, bei einem ihrer regelmäßigen Auftritte.

Ein langer Weg war es, den der ehemalige Berufsmusiker Schütte 2006, zunächst mit seiner Frau als Partnerin, begann und im Laufe der Jahre mit weiteren Laienmusikerinnen und -musikern fortsetzte. So entstand die Musikgruppe Adam Schütte. Der Zusatz „bei Anti Rost“ wurde gewählt, um mit einer gewissen Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen, dass die Gruppe dort eine Heimstatt für ihre wöchentlichen Übungsstunden gefunden hat.

Freude am gemeinsamen



Von links nach rechts stehend: Angelika Bocker (Querflöte), Lore Weise (Geige), Gerda-Maria Rüppell (Gitarre),

Von links nach rechts sitzend: Adam Mikolajczyk (Keyboard), Adam Schütte, Leiter (Akkordeon), Joachim Kokotz (Akkordeon, Gesang). Foto: Privat

Spiel, die Möglichkeit, ihr jahrelang vernachlässigtes Instrument zu neuem Leben zu erwecken und die sinnstiftende Verwendung ihrer Freizeit in der nachberuflichen Lebensphase verbindet die Musikerinnen und Musiker bis heute.

Bei aller Leidenschaft für Musik und ihre Darbietung, Proben und Übungsstunden sind auch harte Arbeit und zeitaufwendig. Alles ehrenamtlich! Umso schöner also, wenn man das Ergebnis seiner Anstrengung vorstellen und anderen Menschen damit Freude machen kann. Im Idealfall Begeisterung auslösen. Diesen Idealfall erlebt die Gruppe sicherlich sehr oft, hat sie doch ein breites Repertoire aus Oper, Operette, Filmmusik und bisweilen auch von Adam Schütte selber komponierten Stücken. Das Programm wird regelmäßig verändert. So kann es nie langweilig werden. Konzertierte wird bei besonderen Seniorenveranstaltungen und auch

direkt in den Seniorenheimen.

Für die Zukunft wünscht man sich Verstärkung, damit alle Instrumente zweifach besetzt werden können. Viel-

leicht haben Sie persönlich ja auch Lust und die Möglichkeit, sich anzuschließen. Im Gespräch mit Adam Schütte könnten Sie Einzelheiten klären. Vieles ist machbar, zum Beispiel eine Schnupperzeit, in der Sie die Gruppenmitglieder kennenlernen und während der Proben überprüfen können, ob Ihre Vorstellungen mit denen der Gruppe übereinstimmen. Eines allerdings ist unverzichtbar: Sie sollten Noten lesen können. Also nur Mut und Kontakt aufgenommen mit dem Leiter. Telefonisch erreichen Sie ihn unter 0531/ 236 08 73 oder Sie schreiben eine E-Mail:

adam.schuette@web.de

Mit Musik geht alles besser, Musik erfreut die Herzen. In einer Gruppe selber Musik zu machen, bereichert das Leben.

**SENIOREN-RESIDENZ**  
BROCKENBLICK

Selbstbestimmung • Sicherheit • Versorgung

**Betreutes Wohnen**

**mit 24-Stunden-Pflege!**

**Kurzzeitpflege & Dauerpflege**

Eiderstraße 4 • 38120 Braunschweig

**Telefon 0531 / 28 53 - 10 20**

www.brockenblick.de

**Rätselauflösung:**

Haben Sie diese kleine „Meerjungfrau“ schon entdeckt?  
Natürlich im Botanischen Garten.

Foto: E. Qweitzsch

**Fotorätsel:**

Ein außergewöhnlicher Gedenkstein, was symbolisiert er?

Foto: E. Qweitzsch



Wohnen im Sommer an der Oker in Melverode in einem Baumhaus.

Foto: H. Salbach



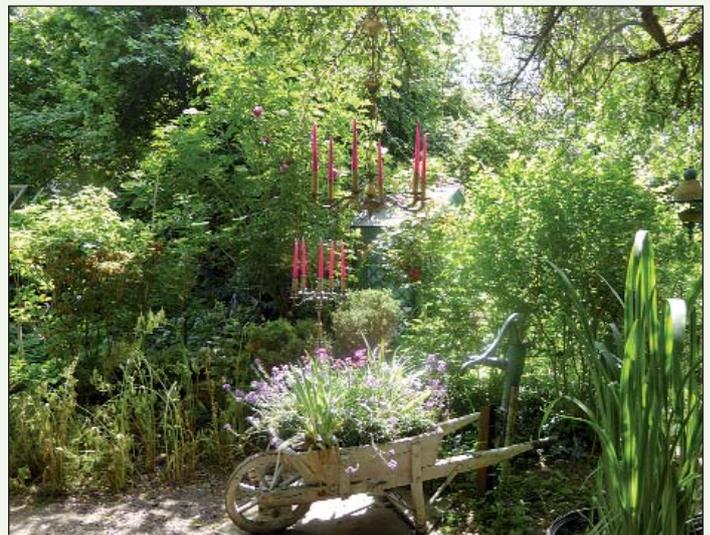
Herrlich für Kinder oder auch einige Erwachsene? Gratis Erfrischung vor dem Rathaus.

Foto: E. Qweitzsch



Ein Kleinod war am Tag des offenen Gartens zu besuchen. Kaum zu vermuten, da er sich inmitten von Wohnhäusern versteckt. Auf 20.000 qm entstand in 25 Jahren diese verwunschene herrliche Anlage. Ein besonderes Augenmerk haben die Besitzer auf die Rosen gelenkt, von denen viele den intensiven Duft verströmen.

Fotos (2): E. Qweitzsch



# Mit Lächeln in den Ruhestand

Von Margit Lorenz

Geschafft. Endlich in Rente. Nach langem Berufsleben atmen zahlreiche Frauen oder Männer durch. Die ersten 14 Tage fühlen sich an wie Urlaub. Doch was kommt später? Kreuzworträtsel. Fernsehen. Bücher. Städtereisen.

In meinem Freundinnenkreis betonte ich, sie sollten im April/Mai in den Ruhestand starten. Das ist die helle Jahreszeit. Es locken die Gärten zum Arbeiten, die Flaniermeilen zum Einkaufen, die Cafés zum „Käffchen“ unter blauem Himmel. Jene Frauen, die sich an meinen Tipp hielten, fanden Spaß am Leben. Doch jene, die im Oktober/November ihre erste Rentenzahlung erwarteten, fielen seelisch in ein schwarzes Loch – eine sogar in eine tiefe Depression. Danach ihre Aufnahme in einer Demenz-Station. Bei manchen geht das schnell, sagte der Arzt. Die hellen Stunden des Tages sind zu kurz.

Mit dem Eintritt in den Ruhestand arrangieren sich Frauen schneller. Haushalt, Hobbies, Enkel bieten neue Herausforderungen. Der Platz in der Küche wird besetzt. Männer tun sich oft schwerer mit ihrem Rentner-

leben. Nach einem Putztag glänzt das Auto. Von außen und innen. Kleinreparaturen im Wohnbereich sind schnell erledigt. Manch älteres Paar ist froh, einen Garten sein eigen zu nennen. Oder einen Werkstattkeller. In beides tauchen handwerklich geschickte Männer gern ab. Doch wohin lenken Frauen/Männer ihren Tatendrang, sobald ihre früheren Erfolge, Leistungsgedanken oder die Erwartungen anderer keine Rolle mehr spielen? Was machen sie mit diesem Stillstand, wenn sie zuvor ihren Beruf leidenschaftlich liebten? Wenn einmal ihre Meinung gefragt war? Sie waren gewohnt, über den Beruf wahrgenommen, definiert und anerkannt zu werden. Das ist jetzt alles futsch. Selbst die Visitenkarten kommen in den Reißwolf. Jeder, der sein 65. Lebensjahr überschritt, muss sich nun mit einer einzigen Person anfreunden, die er bisher vernachlässigte – mit sich selbst. Optimistisch rede ich mir ein: 45 Arbeitsjahre sind zu Ende – ich starte jetzt in neue Abenteuer. Ich will all das erleben, was ich bisher versäumte. Es heißt: Wer sich bewegt, lebt länger. Mindestens vier Stunden sportliche

Bewegung sollten es pro Woche sein. Das kann auch Tanzen sein. 30 Minuten Cha-Cha-Cha wirken wie Hochleistungssport. Ich muss das Buch und die Schwerkraft auch besiegen – ein Leben lang bevorzugte ich eher Gehirn-Jogging als jetzt an der Oker entlang zu flitzen. Inzwischen lege ich jetzt auch mehr Wert auf gesunde Ernährung. Es ist doch eine Bereicherung für alle Sinne, jeden Samstag an den zahlreichen bunten Ständen auf dem Altstadtmarkt entlang zu schlendern und die Taschen mit frischem Obst, Gemüse und Bäckerbrötchen zu füllen. Außerdem trifft man auf nette Bekannte. Solche Gespräche sind doch schön. Wer isoliert lebt, verkümmert wie eine

Blume ohne Wasser. Es ist auch im Alter nicht zu spät, sich einen neuen Freundeskreis aufzubauen. Es gibt Nachbarschafts-Treffs, Literaturzirkel, Diskussionsabende – und dort trifft man auf Gleichgesinnte. Und Übrigens: Wussten Sie, dass Kinder 400 Mal am Tag lachen? Wir Erwachsenen heben höchstens 15 Mal täglich die Mundwinkel. Dann noch zögerlich. Warum vergeht uns beim Älterwerden zunehmend das Lachen? So traurig ist unser Leben doch auch nicht. In Gesellschaft von fröhlichen Menschen fühlen wir uns alle wohler. Für mich ist es stets ein Schönes, wenn ich jeden Tag jemanden zum Lächeln bringe.

**SICHERHEIT ZUHAUSE - RUND UM DIE UHR!**  
SCHNELLE UND ZUVERLÄSSIGE HILFE IM NOTFALL



**HAUSNOTRUF**

- Sicherheit per Knopfdruck
- 24-Stunden-Rufbereitschaft
- Einfache Bedienung

**ANMELDUNG UND INFO:**

**PARITÄTISCHE DIENSTE**  
BRAUNSCHWEIG

Saarländcker Straße 50, 38116 Braunschweig  
Tel.: 0531 - 4 80 79 10, E-Mail: info@paritaetischer-bs.de  
www.paritaetischer-bs.de

**ambet**  
ambulante Beratung für ältere  
pflegebedürftige Menschen e.V.

Triftweg 73, 38118 Braunschweig  
Tel.: 0531 - 25 65 70, E-Mail: info@ambet.de  
www.ambet.de

**JETZT EINEN MONAT KOSTENLOS TESTEN!**

**am Sackring**  
**Wäscherei**

Gardinenpflegedienst · Schmutzmattenservice · Heißmangel

Unser Service für Sie!  
Wir kommen zu Ihnen, nehmen Ihre Gardinen ab, pflegen diese und hängen die Gardinen dann wieder für Sie auf. Kein auf die Leiter steigen, keine Anstrengungen. Und das günstiger als Sie denken.

**Unsere weiteren Leistungen**

- Waschen von Oberbekleidung
- Schlafsäcken, Sportbekleidung
- Kopfkissen und Bettdecken
- Tischwäsche
- Mangeln aller Arten von Textilien
- Waschen von Betten / Kopfkissen

Sie rufen an, wir holen es ab!

Görgesstraße 14  
38118 Braunschweig  
Telefon: 0531 - 57 75 89  
Fax: 0531 - 250 34 09  
www.waescherei-sackring.de

**Öffnungszeiten**  
Mo-Do 8.00 - 16.30 Uhr  
Fr 9.00 - 15.00 Uhr  
Sa Termine  
nach Absprache



# radio rauch

HDTV VCR SAT HiFi HAUSHALTSGERÄTE KUNDENDIENST SERVICE

**Welfenplatz - Braunschweig**  
**Tel.: 0531 / 262 11 70**

- Reparaturen Eildienst
- kostenloses Leihgerät auf Wunsch
- Fachberatung statt Fehlkauf
- Antennenbau

**Ihr Partner wenn Sie Profis brauchen!**

**Egal welches Fabrikat oder wo gekauft: wir helfen - schnell, fachmännisch und preiswert!**

**Gewinnspiel radio rauch** verlost 2 Einkaufsgutscheine im Wert von je **25 Euro** bei einem Einkauf ab **100 Euro**.

Bitte schreiben Sie eine Postkarte oder E-Mail mit dem Stichwort „radio rauch“ an:

MC Werbung, Westendorf 18, 38315 Werlaburgdorf oder per E-Mail an: [gewinnspiel.bsjournal@yahoo.de](mailto:gewinnspiel.bsjournal@yahoo.de)

Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

**Einsendeschluss ist der 31. August 2022**

## Selbständig und sicher! Mit dem Johanniter-Hausnotruf.



Ich bleibe ich – selbständig in den eigenen vier Wänden! Und die Johanniter sind im Fall der Fälle für mich da.

Weitere Informationen unter:  
 Telefon 0531 19214  
[www.johanniter.de/hausnotruf](http://www.johanniter.de/hausnotruf)

**DIE JOHANNITER**  
 Aus Liebe zum Leben

# Für Hansjörg Felmy ein BLIK-Schild

Von Brigitte Klecszewski

Im Volksmund ist die für die verwitwete Bertha Löbbecke im Fallersleber-Tor-Wall 16 in den Jahren 1906-1907 von Professor Hermann Pfeiffer und den Architekten Otto Rasche und Otto Kratzsch erbaute Villa am Nordrand eines großen Gartengrundstückes als Felmy-Villa bekannt geworden und bis jetzt auch geblieben.

Im Jahr 1936 wurde dieses herrschaftliche Haus zum Wohnsitz des Generals der Flieger Helmut Felmy, Befehlshaber im Luftkreis VII zu Braunschweig. Für seine drei Söhne Helmut, Hubertus und Hansjörg war der große Garten ein einladendes Spielfeld.

Wer heute am Grundstück vorbeigeht, entdeckt am linken Pfosten der Toreinfahrt ein braunes BLIK-Schild. (Braunschweiger Leitinformation Kultur) für den Schauspieler Hansjörg Felmy, den jüngsten Sohn des Generals. Hansjörg ist hier aufgewachsen. Es wird berichtet, dass er nach einem heftigen Streit mit einem Lehrer vom Hoffmann von Fallersleben-Gymnasium die Schule nach der 8. Klasse verlassen musste. Danach versuchte er es erst einmal mit einer Schlosser- und Buchdruckerlehre, bevor er sein Talent an einer Wanderbühne erprobte. Die älteren beiden Brüder hatten seine Leidenschaft schon vorher als Kinder ertragen müssen, denn Hansjörg zitierte oft mit einem Reclam-Heft in der Hand Klassiker während der Hausaufgabenzeit am Nachmittag.

Seinen ersten Schauspielunterricht erhielt er zwischen 1947 und 1949 bei der Staatsschauspielerinnen Hella Kaiser,



Braunschweiger Leitinformation Kultur. Foto: D. Israel

und hatte 1949 im Braunschweiger Staatstheater eine Rolle in Carl Zuckmayers: „Des Teufels General“. Nach Theatergastspielen in Aachen 1953 und Köln 1954-1956 begann seine Filmkarriere. Wer kann sich noch an die Filme der 50er Jahre erinnern? Hansjörg Felmy wirkte mit im „Stern von Afrika“ 1956, in „Haie und kleine Fische“ 1957, „Der Maulkorb“ 1958, „Wir Wunderkinder“ 1958, „Die Buddenbrooks“ 1959, und „Ewig singen die Wälder“ 1959. 1966 trat er in dem Hitchcock Thriller „Der zerrissene Vorhang“ auf.

Seine größte Popularität erreichte der Schauspieler mit der Darstellung des nachdenklichen Tatortermittlers Haferkamp in den 70er Jahren. Seine Brüder äußerten sich so über die Darstellung des Kommissars Haferkamp: „Hansjörg spielte ihn so gut, dass wir oft nicht wussten, dass es der eigene Bruder war.“

Hansjörg Felmy erkrankte in den neunziger Jahren an einer schweren Osteoporose. Die Brüder besuchten ihn oft, sie waren für ihn eine Kraftquelle. Am 24. August 2007 verstarb der Schauspieler in seinem Haus in Eching in Niederbayern.

# Die Silbermöbel der Welfen auf Reisen

Eine Ausstellung im Herzog-Anton-Ulrich-Museum

Von Wibke Ihlenburg-Dreessen

In einzelnen Beispielen existierten Silbermöbel als Luxuserzeugnisse bereits in der Antike und im Mittelalter. Ende des 16. Jahrhunderts wurde silbernes Mobiliar Mode in Spanien und dann in Frankreich. In den 1660er Jahren führten große Aufträge für das Versailler Schloss zum historischen Höhepunkt der Silbermöbel. Doch bald schon folgte die Vernichtung: Die massiv in Silber gegossenen Möbel wurden 1689 auf Befehl Ludwigs XIV. zur Finanzierung immenser Militärausgaben vollständig eingeschmolzen.

Aber im deutschen Sprachraum erfuhren silberne Möbel eine neue Blütezeit. Sie wurden von Augsburger Goldschmieden hergestellt. Im Gegensatz zu den französischen Beispielen bestehen die Augsburger Silbermöbel stets aus einer tragenden Holzkonstruktion, die vorwiegend mit getriebenen und ziselierten Silberblechen umkleidet ist. Ausgewählte Bestandteile sind auch aus Silber gegossen – wie die Wappentiere der in Braunschweig gezeigten Silbermöbel.

In Auftrag gegeben wurden die ersten acht Ausstellungsstücke von dem in Wien residierenden Prinzen Maximilian Wilhelm von Hannover (1666-1726), einem jüngeren Bruder König Georgs I. von Großbritannien und Irland. Der Prinz unterhielt einen glanzvollen Hof mit fürstlichem Gepränge und aufwändiger Geselligkeit. Die Silbermöbel dienten der Ausstattung seines Paradezimmers.

Schon kurz nach Fertigstellung der kostbaren Stücke starb der Prinz 1726. Zufällig hielt sich zu diesem Zeitpunkt ein Gesandter aus Wolfenbüttel am Kaiserhof in Wien auf,

der von den zum Verkauf stehenden Möbeln begeistert war. Er empfahl sie seinem Dienstherrn Herzog August Wilhelm von Braunschweig-Wolfenbüttel (1662-1731), der dieser Empfehlung folgte, ungeachtet einer ungeheuerlichen Ankaufsumme.

1671 hatten die Welfen-Herzöge die Stadt Braunschweig besiegt, die Verlegung der Residenz von Wolfenbüttel nach Braunschweig wurde aber erst 1753/54 abgeschlossen, nachdem der Umbau des „Grauen Hofes“ am Bohlweg zum Residenzschloss vollendet war. Doch die Silbermöbel dienten schon ab 1726 der Ausstattung des Paradeappartements im Schloss. Sie wurden 1729 ergänzt durch fünf silberne Sitzmöbel, die auch in Augsburg gefertigt waren.

1731 starb Herzog August Wilhelm. Da er seiner Witwe und seinem Nachfolger hohe Schulden hinterließ, mussten wertvolles Tafelsilber und die Silbermöbel veräußert werden und gelangten zur rivalisierenden kurfürstlich-königlichen Welfen-Linie in Hannover. König Georg II. (1683-1760) ließ das Ensemble im Leineschloss in Hannover aufstellen und sein Monogramm an den Lehnstühlen anbringen.

1803 wurden die Möbel mit dem gesamten Silberbestand vor den herannahenden napoleonischen Truppen nach England in Sicherheit gebracht. Dort zählten sie zeitweise zur Ausstattung von Windsor Castle. König Georg IV.



Silbermöbel: Ein Prunkspiegel, ein Wandtisch und zwei Beistell- bzw. Kerzentischchen. Im Spiegel: ein Armlehnstuhl.

Foto: K. Ulrich, Herzog-Anton-Ulrich-Museum

(1762-1830) brachte sie wieder nach Hannover. Doch als das Königreich Hannover 1866 von Preußen annektiert wurde, nahm König Georg V. (1819-1878) die Möbel mit ins österreichische Exil.

1933/34 verlegte der letzte

Herzog von Braunschweig seinen Wohnsitz (mit den Silbermöbeln) von Österreich nach Schloss Blankenburg im Harz. Nach dem 2. Weltkrieg sorgte die britische Besatzungsmacht 1945 für den Umzug nach Schloss Marienburg. 1952 waren die Silbermöbel für einige Zeit im Victoria and Albert Museum in London zu sehen. Jetzt „gastieren“ sie im Braunschweiger Herzog-Anton-Ulrich-Museum so lange, bis die Sanierung von Schloss Marienburg abgeschlossen ist.

Das Braunschweiger Journal

finden Sie im Internet unter:

[www.bs-journal.de](http://www.bs-journal.de)





# Onkologische Trainings-Therapie

Mehr Lebensqualität!

"Sport tut gut. Und zwar insbesondere dann, wenn es einem mal nicht so gut geht."

Sport während oder nach einer Krebserkrankung macht da keine Ausnahme, ganz im Gegenteil. Denn inzwischen ist wissenschaftlich und medizinisch erwiesen: Sport beeinflusst den Krankheitsverlauf positiv – und wird empfohlen.

Mit der Onkologische Trainingstherapie, kurz OTT, wenden wir uns an Patienten, die derzeit eine onkologische Therapie erhalten oder sich in der Nachsorge befinden. Art und Intensität der sportlichen Aktivität stimmen wir dabei absolut persönlich und speziell auf Ihre individuelle Krankheits- und Therapiesituation ab.

# Gedenkstätte in der JVA Wolfenbüttel

– Das Dokumentationszentrum im Gefängnis –

Von Reinhard Böhm

Eine Gedenkstätte für Opfer der Nationalsozialisten in ein aktuell betriebenes Gefängnis einzubauen, wie das in Wolfenbüttel realisiert wurde, ist das eine gute Idee? Meine Antwort: unbedingt Ja! Das Dokumentationszentrum ist baulich 2019 fertiggestellt und in die aktuell betriebene Justizvollzugsanstalt (JVA)

sind circa 15.000 Männer in den Haftenbüchern erfasst. Im Jahr 1937 wurde eine Hinrichtungsstelle eingerichtet. 526 Todesurteile wurden dort vollstreckt.

Das Gefängnis war wichtiger Teil des Unterdrückungs- und Verfolgungsapparats des NS-Regimes im Braunschweiger Land. Inhaftiert



Eingang der Gedenkstätte und des Dokumentationszentrums in der JVA Wolfenbüttel.

Foto: R. Böhm

integriert worden. Die Besucher fühlen den Ort quasi mit. Organisatorisch ist die Gedenkstätte aber vom Gefängnisbau getrennt. Das heißt, man kann die Ausstellung besuchen, ohne das Gefängnis zu betreten und braucht sich deshalb keinen Kontrollen zu unterziehen.

An wen soll in Wolfenbüttel gedacht werden und was wird wie dokumentiert? Martina Staats, die Kuratorin der Ausstellung, gibt dazu einige Zahlenbeispiele: In der NS-Zeit, also zwischen 1933 und 1945,

wurden dort beispielsweise alle männlichen jüdischen Mitbürger, die 1938 in der Reichspogromnacht willkürlich festgenommen und oft misshandelt wurden. Nach Kriegsbeginn wurden auch sogenannte „Nacht- und Nebelgefangene“ in Wolfenbüttel verwahrt. So bezeichnete man Verschleppte aus den besetzten Gebieten, wie Belgien oder Norwegen. Die deutschen Besatzer verhafteten solche Personen wegen Widerstandshandlungen vor Ort und ließen sie hin-

ten den Gefängnismauern in Wolfenbüttel verschwinden. Die Angehörigen wurden absichtlich im Unklaren über Leben und Aufenthalt der Gefangenen gelassen. Alle Gefangenen wurden im Verlaufe des Krieges zu entbehrungsreichen und gefährlichen Arbeitseinsätzen gezwungen, so zur Arbeit in der Rüstungsproduktion oder zu Entschärfungs- und Räumungsarbeiten nach Bombardierungen. Über die Vielzahl der Außenorte gibt es eine neue historische Dokumenta-

tion, die im Themenkasten aufgeführt ist.

Eindringlich wird die Ausstellung immer dann, wenn persönliche Schicksale vorgestellt und erläutert werden. Im sogenannten Medienschlitten kann man sich in einzelne Gefangenenbiografien vertiefen und sich etwa Interviews

mit den Angehörigen anhören. Über Tablets wird eine Vorstellung von der Hinrichtungsstelle und den dortigen Prozeduren vermittelt. Die ehemalige Hinrichtungsstätte ist nicht Teil des Dokumentationszentrums, kann aber in Gruppen nach vorheriger Anmeldung betreten werden.

**Besichtigungen** des Dokumentationszentrums sind Dienstag bis Sonntag von 10.00 bis 17.00 Uhr ohne Anmeldung möglich. Adresse: Am Herzogtore 13, 38300 Wolfenbüttel, Tel.: 05331-935501-0. Es werden regelmäßig Führungen angeboten, am besten erkundigt man sich telefonisch oder über diese Internetseite:

wolfenbuettel.stiftung-ng.de/de/

#### Literatur:

Tomke Blotevogel u. a.: „outSite Wolfenbüttel“. Das Strafgefängnis Wolfenbüttel und sein Netzwerk im Land Braunschweig, Braunschweig 2022. Für 7,50 Euro in der Gedenkstätte erhältlich.

**DER PARITÄTISCHE**  
BRAUNSCHWEIG



**ZUSAMMEN SIND WIR STARK**

DIE VIELFÄLTIGEN ANGEBOTE UNSERES PARITÄTISCHEN DIENSTES

- = Alltagshilfen
- = Ambulante Pflege
- = Ambulante Dementenbetreuung
- = Behindertenassistenz
- = Essen auf Rädern
- = Hausnotruf
- = Betreutes Wohnen
- = Familienunterstützender Dienst
- = Hauswirtschaftliche Dienste
- = Integrationsassistenz
- = Nachbarschaftshilfe (Östliches Ringgebiet Nord)

#### So erreichen Sie uns

Saarbrückener Straße 50, Braunschweig  
Tel.: 0531 - 4 80 79 10  
E-Mail: mobile-dienste@paritaetischer-bs.de

**PARITÄTISCHE DIENSTE**  
BRAUNSCHWEIG

www.paritaetischer-bs.de/  
paritaetische-dienste

# In vier Zügen von Hamburg nach Braunschweig

Von Brigitte Kleszczewski

Ausgerechnet am 30.3.2022, dem Tag unserer Rückkehr von einem Ferientrip auf der Felseninsel Malta, kehrte der Winter nach Norddeutschland zurück. Wir hatten den geplanten ICE um 00:33 Uhr in Richtung Hannover wegen der schleppenden Abfertigung am Hamburger Airport nicht mehr erreicht. Im Hamburger Hauptbahnhof wollten wir uns nach einer neuen Zugverbindung nach Braunschweig im Reiseinformationszentrum erkundigen, doch dieses Zentrum war zu einer Anlaufstelle für ukrainische Flüchtlinge umfunktioniert worden. Hier warteten junge Helfer in den Farben der Ukraine, blau und gelb gekleidet, dazu geschützt mit einem Plastikmantel, noch auf Flüchtlin-

ge aus der Ukraine. Nun wurden wir zu ihren Schützlingen. Sie nannten uns ein Hotel in Bahnhofsnähe und eine Helferin begleitete uns sogar dorthin.

Am 31.3.2022 lag auf Hamburgs Straßen und Schienen Schnee. Dicht gedrängt standen auf allen Bahnsteigen die Reisenden. Man sah zwar drei Fernzüge, doch auf ihren Fahrplananzeiger stand: „Nicht Einsteigen“. Durchsagen verkündeten laufend, dass wegen einer schadhafte Weiche keine Fernzüge ein- oder auslaufen könnten. Nur die S-Bahn hielt den Verkehr aufrecht. Den Reisenden nach Lübeck wurde geraten, mit der S-Bahn nach Harburg zu fahren, um dort in einen Zug Richtung Lüneburg zu wechseln. Von Lüneburg aus be-

stände die Möglichkeit, mit einem Fernzug über Lauenburg, Mölln nach Lübeck zu gelangen.

Wir entschlossen uns, nach einstündiger Wartezeit, ebenfalls nach Harburg mit der S-Bahn zu reisen, um von dort ebenfalls nach Lüneburg zu gelangen. Als wir in Harburg ankamen, hatten wir sofort mit einer Privatbahn Anschluss nach Lüneburg. In Lüneburg ging es ebenfalls ohne Aufenthalt mit einer anderen Privatbahn weiter nach Uelzen. Hier erreichten wir, nachdem wir den durch Hundertwasser gestalteten Tunnel durchquert hatten, einen Zug der Deutschen Bundesbahn nach Braunschweig. Im Volksmund ist dieser Zug als Heideexpress bekannt, weil er, scherzhaft

gesagt, an jeder Milchkanne, an jedem Bahnhof anhält.

Während unserer Fahrt in vier verschiedenen Zügen hat uns kein Schaffner nach unserer Fahrkarte gefragt. Erstaunlich war auch, dass die Züge, die wir benutzten, wenig besetzt waren. Es war der Heideexpress, der uns gemütlich und warm nach Braunschweig, nach Hause brachte.

Liebe Leserin,  
lieber Leser,  
bitte berücksichtigen  
Sie bei Ihren  
Kaufentscheidungen  
unsere Inserenten!

## ASB Braunschweiger Land

- +** Hausnotruf  
Seit 25 Jahren  
Hilfe auf Knopfdruck
- +** Mobil Ruf  
Sicher unterwegs
- +** Rauchmelder-Service  
in Kooperation mit der  
Berufsfeuerwehr

Infos unter 0531-19212  
[www.asb-bs.de](http://www.asb-bs.de)

Wir helfen  
hier und jetzt.

**ASB**  
Arbeiter-Samariter-Bund  
RV Braunschweiger Land



# Unvorstellbar

Von Gerhard Hühne

Oft müssen wir unsere Vorstellungskraft bemühen, um uns z. B. Längen- oder Flächenangaben in Metern, Quadratmetern oder gar Hektar in unserer näheren Umgebung mit Vergleichen anschaulich zu machen. Dabei helfen uns Erfahrungen, die wir in der Vergangenheit gemacht haben. Wenn ein Ziel 100 Meter entfernt sein soll, hilft die Vorstellung einer Fußballfeldlänge und wenn in der Zeitung von einer 2 Hektar großen Fläche berichtet wird, sind das ungefähr 3 Fußballfelder.

Bei noch größeren oder noch kleineren Zahlenangaben wird es schwieriger. Bei 0,08 mm haben wir nicht sofort ein menschliches Haar vor Augen und bei einer Längenangabe von 500 km hilft die Vorstellung von 50 Fußballfeldern auch nicht weiter.

Aber wenn alles noch kleiner wird, wie im Bereich der Teilchenphysik oder noch größer, wie in der Astronomie, versagen alle gewohnten Vorstellungen.

Deshalb bemühen sich Wissenschaftler, z. B. in TV-Vorträgen oder Zeitungsartikeln mit manchmal sehr humorvollen Vorstellungshilfen. Hier einige Beispiele.

In unserem Journal 1/2021 berichteten wir von dem Erfolg des Weltraumteleskops Gaia, mit dem bisher 1,8 Milliarden Himmelskörper allein in unserer Galaxie gezählt wurden. ESA-Generaldirektor Josef Aschbacher veranschaulicht diese Zahl mit einer Kaffetasse die mit feinen Sandkörnern gefüllt ist. Wenn jedes Körnchen einem Stern entspricht, den Gaia gefunden hat, müsste man 500 Tassen füllen.

Befehlsgewalt	Verzierung an Bauwerken	Stimme eines Musikstücks	ital. Rechtsgelehrter 1220	knappe Unterhose	germanische Gottheit	arabische Langflöte	amerikanische Sängerin (Diana)	Vorschlag zur Abhilfe	zerstörerisch	Hauptstadt von Algerien
akademischer Vorlese-raum	Frühlingsblume	ausgest. Riesenlaufvogel	luftiges Oberteil	früher	Kleinstaat in Südeuropa	erster König Israels				
Waldpflanze	keltischer Name der Bretagne	Sohn Jakobs (A.T.)						Holzblasinstrument	künstliches Gewässer	
Krankung, Affront	das Meer betreffend	Fidschinsinsel						lateinisch: Luft		
randalieren der Haufen								Kfz-Z. Goslar		Gewinnbeteiligung
großer Langschwanzpapagei								Fremdwortteil: Million	ital. Partei im MA (Papst)	
Waffe im MA.		stark metallhaltige Minerale								
verbergen			bloß	Wildpflege	ehem. Einheit für den Druck		europäische Hauptstadt	Nudismus (Abk.)	biblischer Priester	
Maß der Stromstärke	Burggrabenübergang				Schlechtwetterzone				span. Presseagentur (Abk.)	Abk.: Europa-meisterschaft
				Erbfaktor			schwedische Währung			

## Spezialbrillengläser für altersbedingte Makuladegeneration

„Ich habe eine Makulaerkrankung. Ich konnte fast nichts mehr lesen oder in der Ferne erkennen. Mit den neuen Spezialbrillengläsern hat mich mein Augenoptiker optimal versorgt. So bin ich im Alltag wieder aktiv und sicher.“



SCHWEIZER  
www.schweizer-optik.de

**AUGEN OPTIK BOCK**  
BRILLEN · CONTACTLINSEN  
Schloßpassage 25 • 38100 Braunschweig • Tel. 0531.455660

In einem Vortrag über Außerirdisches Leben versucht Prof. Harald Lesch die Vergrößerungsleistung eines Teleskops zu beschreiben, mit dem man Planeten, die einen fernen Stern umkreisen (wie die Erde um die Sonne) entdecken und beobachten kann. Man solle sich vorstellen, dass eines nachts in Frankfurt ein Auto die Scheinwerfer eingeschaltet hat und man im 300 km entfernten München erkennen möchte, ob ein Glühwürmchen im Bereich des Scheinwerfers fliegt. Unglaublich, aber bis zu 5.000 sogenannter Exoplaneten wurden schon entdeckt.

In einem Vortrag über Schwarze Löcher bemüht er einen Biertrinker. Im Projekt „Event Horizon Teleskop“ wurden weltweit 15 Radio-

teleskope elektronisch zu einem virtuellen Teleskop zusammen geschaltet und damit eine Vergrößerungsleistung erreicht, mit der, so Lesch, ein Biertrinker in München erkennen könnte, ob ein anderer Biertrinker in New York noch etwas im Glas hat.

Mit den Ausmaßen des Münchner Fußballstadions gibt er andere Vorstellungshilfen. Wenn der Rand des Stadions der äußere Rand unseres Planetensystem sei, wäre unsere Sonne im Anstoßpunkt eine Murmel mit 2,8 cm Durchmesser und unsere Erde nur mit einer Lupe zu finden, kleiner als ein Stecknadelkopf.

Aber nicht nur im weiten Weltall kennt sich Harald Lesch aus, sondern auch im Bereich der kleinsten Mate-

riebausteine und versucht uns diese Zusammenhänge deutlich zu machen. Dazu hat er in der Sendung Terra X wieder im Münchner Stadion gedreht, sitzt auf der obersten Zuschauerreihe stellvertretend für ein Elektron, das den Kern eines Heliumatoms umkreist und fragt, wie groß wohl der Atomkern sei. Dann geht er die lange Tribümentreppe runter bis zum Anstoßpunkt und zeigt ein Reiskorn und bemerkt, dazwischen ist nichts!

Bei der nächsten Fußballübertragung denken Sie vielleicht an die Sendungen Physik im Stadion oder das Sonnensystem als Fußballfeld, wenn Sie von neuen Entdeckungen gelesen haben.



## HILFSMITTEL SO INDIVIDUELL WIE SIE SELBST.

Der Mensch steht bei uns von Beginn an im Fokus. Egal welches Handicap, unsere Aufgabe ist es, das Leben von Betroffenen zu erleichtern und ihnen einen Alltag nach ihren Vorstellungen zurückzugeben. Dabei legen wir größten Wert auf die Bedürfnisse Einzelner mit einem offenen Ohr einzugehen.

Wenn das genau die Anforderungen sind die Sie an ein Hilfsmittel stellen, dann sollten Sie uns kontaktieren:

**Telefon: 05 31 - 123 33 0**  
**E-Mail: kontakt@cwhoffmeister.de**  
**WhatsApp: 05 31 - 123 33 55**



# Philipp Franz von Siebold

Von Helmut Wenzel

Viele Wissenschaftler, Mediziner, Forscher, Schriftsteller, Pädagogen und Politiker, die einst Berühmtheit erlangten und Ehrungen erhielten, gerieten im Laufe der Zeit in Vergessenheit. Aufgrund ihrer



Briefmarke der Deutschen Bundespost.

in Dokumenten verzeichneten Erkenntnisse und Leistungen werden sie zu bestimmten Anlässen und Jubiläen in Erinnerung gerufen. Die deutsche und japanische Post ehrten 1996 Philipp Franz von Siebold zu seinem 200sten Geburtstag mit einer Sondermarke und erinnerten an den einst auch in Japan bedeutenden Sammler und Wissenschaftler.

Einige Gelehrte erlangten vordergründig im Ausland hohes Ansehen. Es blieb in Erinnerung und wurde u.a. durch Denkmale und im Zusammenhang mit ihren Namen in Aufbewahrungs- und Ausstellungsstätten dokumentiert.

Zu diesen angesehenen Gelehrten gehört Philipp Franz von Siebold, der von 1796 bis 1866 lebte. Von Siebold, Sohn einer angesehenen Mediziner-Familie aus Würzburg, bewarb sich nach dem abgeschlossenen Medizinstudium 1822 bei der Niederländisch-Ostindischen Compagnie. Seine erste Reise führte ihn nach Japan.

Hier praktizierte er in Nagasaki als Faktoreiarzt und trug alles, was er über das Land, seine Bewohner, deren Spra-

che, Kultur und Wissenschaften erfahren konnte, zusammen. Von Siebold erlangte schnell einen hervorragenden Ruf. Jedoch wurde der Besitz geheimer Landkarten ihm zum Verhängnis. Unter Spionageverdacht wurde von Siebold 1829 für ewige Zeiten des Landes verwiesen.

In Leiden wertete er in den folgenden Jahren seine umfangreiche Sammlung wissenschaftlich aus und veröffentlichte sein Werk „Nippon“, „Fauna Japonica“ und „Flora Japonica“.

Seine Verbannung wurde 1859 aufgehoben. Vor seiner dritten geplanten Japanreise verstarb Philipp Franz von Siebold unerwartet an einer



Briefmarke der Japanischen Post. Fotos (2): H. Wenzel

Blutvergiftung und wurde in München bestattet.

Seine japanischen Freunde ehrten von Siebold in Nagasaki auf einem Gedenkstein mit dem Nachruf „Sein Name ist unsterblich durch seine große Tat, dass er das Edelste unseres Landes und Volkes erkannt und die Kunde davon den Nationen vermittelt hat. Hier in diesem Stein, den wir zu seinem ewigen Andenken an der Küste von Nagasaki errichteten, sei sein Ruhm eingehauen“.



**M**  
MATERNUS  
Seniorenzentrum

## Pflege- und Therapiezentrum Wendhausen

- Vollstationäre Pflege, Kurzzeit- und Verhinderungspflege
- Wohnbereich für demenziell erkrankte Menschen
- Wohnbereich für junge Pflegebedürftige mit Multipler Sklerose
- Wohnbereich für Menschen mit erworbenen Schädel-Hirn-Verletzungen einschließlich Beatmungspflege
- Neurologische Pflege und Therapie bei schweren Schädigungen des Zentralen Nervensystems, Wachkoma der Phase F, Dauerbeatmung, Multiple Sklerose mit hohem Schweregrad

Das Maternus-Team nimmt sich gern Zeit für Ihre Fragen!

Maternus Pflege- und Therapiezentrum Wendhausen  
Hauptstraße 18 · 38165 Lehre-Wendhausen · Tel.: 05 309.709-0  
info.wendhausen@maternus.de · www.maternus.de



# Anfänge moderner Medizin in Japan

Ein Nachtrag zum Artikel über Philipp Franz von Siebold

Von Fritz Opitz

Bis zum Eintreffen der Portugiesen 1543 war Medizin in Japan Naturmedizin nach chinesischem Vorbild. Danach vermittelten portugiesische Ärzte chirurgische Kenntnisse. Da sich durch Missionierung und Ausbreitung des Christentums Spannungen zu einheimischen Religionen ergaben und eine religiöse Überfremdung befürchtet wurde, brach die Zentralregierung zu Beginn des 17. Jahrhunderts fast alle Kontakte zum westlichen Ausland ab, verbot die Ausreise von Japanern, erlaubte jedoch chinesischen und koreanischen Händlern weiterhin japanischen Boden zu betreten. Nur holländischen Kaufleuten, die keinerlei Missionierung beabsichtigten, wurde gestattet auf der 170 mal 75 Meter großen künstlichen Insel Deshima im Hafen von Nagasaki, die als exterritorial galt, einen spärlichen, streng überwachten, Handel zu treiben. In dieser kleinen Handelsniederlassung küm-

merkte sich immer ein Arzt um die Gesundheit der Kaufleute und behandelte gelegentlich, nach Genehmigung durch die Behörden, auch Japaner. Unter den Ärzten in holländischen Diensten waren auch Deutsche, die wegen ihrer vom Holländischen abweichenden Sprache als „Bergholländer“ ausgegeben wurden. Besondere Bedeutung erlangten Engelbert Kämpfer aus Lemgo der von 1690 – 1692 auf Deshima lebte und auf zwei Reisen nach Edo (heute Tokyo) geographische, naturwissenschaftliche und historische Studien betrieb, und Philipp Franz von Siebold aus Würzburg, der von 1823 – 1830 in Japan lebte. Er erhielt die Erlaubnis, Medizin und Chirurgie zu unterrichten und begründete damit eine Vorherrschaft der deutschen Medizin, die bis in die siebziger Jahre des 20. Jahrhunderts anhielt. Deutsch war Pflichtfach für Medizinstudenten, viele Ärzte hatten in Deutschland studiert.



Japanische Darstellung einer Amputation bei den Holländern (um 1800).  
Foto: F. Opitz

## Programm des Reisetteams des Seniorenbüros Braunschweig

Zeitraum September/Oktober 2022

- 08.09.2022** Stadt Wolfenbüttel mit Floßfahrt auf der Oker  
**21.09.2022** Höhlenwohnungen Langenstein und Halberstadt  
**06.10.2022** Musikinstrumentenmuseum und Dom Königslutter  
**19.10.2022** Goslar mit Mönchehausmuseum
- Flyer liegen in der Touristeninformation und im Seniorenbüro aus.  
 Kartenverkauf jeden Freitag im Seniorenbüro der Stadt Braunschweig von 10 Uhr bis 12 Uhr.  
 Telefonische Vorbestellung unter (0531) 470-8215.

## Seniorenrat Braunschweig Kleine Burg 14

(gegenüber den Stiftsherrenhäusern)  
 38100 Braunschweig • Telefon 470-8215

**Information und Beratung**  
 jeden Freitag von 10 bis 12 Uhr  
**Keine Rechtsberatung**

## Behrens Bestattungen

Bestattungsvorsorge –  
 aktiv bestimmen  
 und gestalten.  
 Nur ihre Wünsche zählen.

Ekbertstraße 20, 38122 Braunschweig  
 Sonnenstraße 9, 38100 Braunschweig

24-Stunden-Service: Telefon 0531/8 32 04  
[www.behrens-bestattungen.de](http://www.behrens-bestattungen.de)

**Impressum**

Herausgeber:  
Der Seniorenrat  
Braunschweig

**Redaktion:**

Redaktion BS 94  
Hohetorwall 10  
38118 Braunschweig  
E-Mail: info@bs-journal.de

V.i.S.d.P.  
Dirk Israel

Datenverarbeitung:  
Heidmarie Wilkes

Bildbearbeitung:  
Redaktion

Lektorat:  
Fritz Opitz

Vertrieb:  
Reinhard Böhm

**Anzeigenakquise und Technische Herstellung:**

MC WERBUNG  
Westendorf 18  
38315 Werlaburgdorf  
Tel.: (0 53 31) 6 80 13  
und (0 53 35) 4 85 37 34  
Mobil: (0157) 30 15 26 22  
E-Mail: mc\_werbung@arcor.de

Eingesandte Text- und  
Bildbeiträge werden nicht  
bestätigt und  
zurückgesandt.  
Alle Rechte gehen an die  
Redaktion über.

Die Redaktion behält sich  
Textkürzungen und  
Bildgrößenänderungen vor.

Namentlich gezeichnete  
Artikel geben nicht die  
Meinung der  
Redaktion wieder.

Zitate werden nur bei  
Nennung der  
Quelle übernommen.

Nachdruck nur mit  
Quellenangabe und  
Übersendung  
eines Belegexemplares.

**Redaktionsschluss:**  
16. August 2022

**Nächste Ausgabe:**  
Oktober 2022

Das  
Braunschweiger Journal  
erscheint alle  
zwei Monate in einer  
Auflage von  
6000 Exemplaren.  
[www.bs-journal.de](http://www.bs-journal.de)

# Bericht aus dem Hundehimmel

Über viele Jahre berichtete ich an dieser Stelle über mein Leben auf Erden und hier oben. Es hat mir stets viel Freude bereitet, Euch zu unterhalten. Ich schrieb lustig und manchmal auch kritisch.

Es ist der Zeitpunkt gekommen, dass ich Euch, liebe Leser des Braunschweiger Journals, nicht mehr berichten kann – obwohl mir noch sehr viel eingefallen wäre.

Ich verabschiede mich von Euch und wünsche mir, dass Ihr mich im Gedächtnis behalten werdet.

Liebe Leser des Braunschweiger Journals!

In über 60 Berichten konnte ich Euch etwas über unseren lustigen Gesellen, den Beagle Bobby, berichten. Die Verbindung zwischen Himmel und Erde ist nun unterbrochen. Ich wusste, dass alle Artikel begeistert gelesen wurden. Nun verabschiede ich mich und hoffe, dass Bobby und ich noch lange in Erinnerung bleiben.

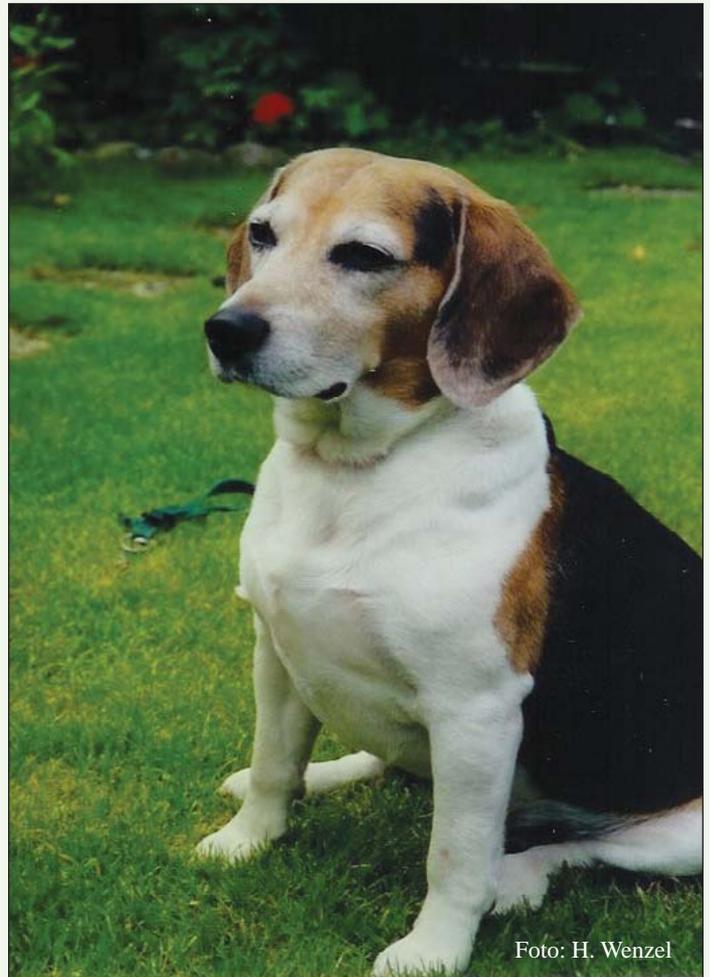


Foto: H. Wenzel

**„WIR WOLLEN KEINE 1.000 EXTRAS.  
WIR WOLLEN MEHR GELD FÜRS LEBEN.“**

**Passende Wohnung. Voller Service. Sichere Zukunft.**

Fit, aktiv und selbstständig bleiben in den eigenen vier Wänden. Bis ins hohe Alter hinein finden Sie bei der Nibelungen ein Zuhause und eine starke Gemeinschaft, die Sie auffängt. Dazu viele seniorengeeignete Services. Genießen Sie das Leben!

**... UND WAS WOLLEN SIE?**

Wohnungsangebote für die schönsten Jahre gibt's auf  
[www.nibelungen24.de](http://www.nibelungen24.de)



**Nibelungen**  
Wohnbau GmbH

Nibelungen-Wohnbau-GmbH Braunschweig  
Freystraße 10 Telefon 0531 30003-0  
38106 Braunschweig info@nibelungen24.de



**We keep you mobile**

**Braunschweiger  
Rollstuhl-Shuttle**

Stadt- und Landfahrten  
Krankentransporte

**0531 58 08 4444**

**Notfall**



**Tag und Nacht**



**Greune-Steigert  
IMMOBILIEN**

Ein **STARKES** Immobilienteam  
an **IHRER** Seite

**Beratung • Verkauf • Vermittlung  
Wertermittlung**

Vor dem Verkauf steht unsere  
professionelle Bewertung

**05331 90 41 04**

[www.greune-steigert-wf.de](http://www.greune-steigert-wf.de)  
info@greune-steigert-wf.de

## 110 Polizei-Notruf – Wann anrufen?

Wenn Sie Zeuge oder Opfer einer Straftat werden oder etwas Verdächtiges beobachten.

## 112 Notrufzentrale – Wann anrufen?

Bei lebensbedrohlichen Erkrankungen und wenn Sie Feuerwehr oder Rettungsdienst brauchen.

## 116 117 Ärztlicher Bereitschaftsdienst – Wann anrufen?

Wenn Sie außerhalb der Praxis-Öffnungszeiten dringend einen Arzt brauchen, aber nicht lebensbedrohlich krank sind.

## 0531 44033 Apotheken-Notdienst – Wann anrufen?

Eine Apotheke finden, die Nacht- oder Wochenenddienst hat.

## 116 116 Karten-Sperrnotruf – Wann anrufen?

Wenn Ihre EC- oder Kreditkarte gestohlen worden ist.




### Qualifizierte Alltagsbegleitung

Wünschen Sie sich jemanden, der Sie bei Ihren täglichen Aktivitäten unterstützt? Sind Sie Angehöriger und auf der Suche nach einer qualifizierten Begleitung, die nach Hause oder ins Pflegeheim kommt und Ihrem Familienmitglied den Tag abwechslungsreicher und aktivierend gestaltet?

Gerne begleite und unterstütze ich Sie in Ihrer Tagesgestaltung, um Ihnen weiterhin ein erlebnisreiches, würdevolles und selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Ihre Wünsche, Bedürfnisse und Interessen stehen bei mir an erster Stelle. Ich unterstütze Sie dort, wo es wirklich gebraucht und gewünscht wird. **Ich informiere und berate Sie gerne unter:**

Fon: 0151.56154452

Mail: [kontakt@fraugropp.de](mailto:kontakt@fraugropp.de)

[www.fraugropp.de](http://www.fraugropp.de)



Senioren-Wohnanlage  
Wiesenstraße

*alt* Gepflegt  
werden.



Wiesenstraße 1 – 2 • 38102 Braunschweig • Tel. 0531 - 20900760

[www.seniorenwohnanlage-wiesenstraÙe.de](http://www.seniorenwohnanlage-wiesenstra%C3%9Fe.de)